

Presseerklärung vom 31.08.2019

Waldwende und Echte Wälder jetzt!

02. September Waldgipfel im Innenministerium, Stuttgart.

GREENPEACE
Stuttgart

Ein Waldgipfel für Baden-Württemberg hinter verschlossenen Türen.

Am Montag wird der sogenannte Notfallplan für die Forstbetriebe im Innenministerium vorgestellt. Die Veranstaltung ist nicht öffentlich.

Greenpeace Stuttgart ruft das Ministerium für Ländlichen Raum auf, die Protokolle des Waldgipfels zu veröffentlichen. Und eine Bürgerbeteiligung zum Thema Waldschutz im Beteiligungsportal-Baden-Württemberg einzuleiten. Dabei soll es Ziel sein die Bevölkerung in der Vergabe von Steuermitteln anzuhören und die Wünsche der Bürger zur Art der Bewirtschaftung öffentlicher Wälder zu erfragen.

Die Forstwirtschaft der letzten 200 Jahre zeigt mit dem fortschreitenden Klimawandel ihre Schwächen auch in Baden Württemberg. Verbändevertreter, Waldexperten und Greenpeace fordern Echte Wälder statt der vorhandenen Forstplantagen und Holzfabriken. Wir appellieren an die Teilnehmer des Waldgipfels am Montag im Innenministerium eine sachkundige Fehleranalyse des eigenen Wirkens der Forstbehörden vorzunehmen.

Dazu weisen wir nochmal auf den offenen Brief an Bundesministerin Julia Klöckner hin. <https://www.stuttgart.greenpeace.de/artikel/waldwende-stuttgart-jetzt>.

In diesem werden Ruhepausen für den Wald als essentiell bezeichnet. Statt einem hektischen Waldumbau, soll eine natürliche Waldentwicklung zu mehr Naturnähe erfolgen.

Um der **Waldkrise effektiv entgegenzuwirken**, fordert Greenpeace die Umsetzung der folgenden **drei Sofortmaßnahmen**:

1. Schutzgebiete für die Urwälder von Morgen

Lediglich ein Drittel der Waldfläche in Deutschland gilt als naturnah und nur 4 % der Waldfläche ist vom Holzeinschlag ausgeschlossen. Mindestens 10 % der Waldfläche sollten unter Naturschutz gestellt werden, sodass sich dort wieder echte Wälder entwickeln können. Hierbei sollten insbesondere seltene Waldökosysteme, und auch gefährdete, besonders naturnahe Wälder Beachtung finden. Hierfür können finanzielle Anreize geschaffen werden.

2. Naturnahe Waldnutzung fördern

Die Bäume müssen wieder groß, alt und stark werden dürfen, um künftigen Wetterextremen standhalten zu können. Mit weniger und schonenden Eingriffen, können größere und ältere Bäume geerntet werden. Durch die natürliche Waldverjüngung wachsen neue Bäume und Baumarten, die an den Standort angepasst sind nach. Die Umstellung von Forstbetrieben auf eine naturnahe Waldnutzung soll ausschließlich mit heimischen Baumarten erfolgen.

3. Schädflächen stilllegen und von der Natur lernen

Statt weiter in die Natur einzugreifen, sollten wir durch Dürre, Feuer oder Insekten geschädigten Waldflächen die Möglichkeit geben, sich selbst zu regenerieren und sich an den Klimawandel anzupassen. Großflächige Räumungsarbeiten würden den Waldboden weiter austrocknen und schädigen. Ein Beispiel, wie sich geschädigte Flächen innerhalb kurzer Zeit aus eigenen Kräften in einen Mischwald verwandeln, findet sich am Lotharpfad in Baden Württemberg.

Achtung Redaktionen: Waldexpertise vor Ort: Guido Aufsfeld, 0176 42596050

Spendenkonto

GLS Gemeinschaftsbank eG, KTO: 33401, BLZ: 430 609 67 // IBAN DE49430609670000033401, BIC GENODEM1GLS
Greenpeace ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig.

Greenpeace Stuttgart, Tanja Pfeiffer Waldsprecherin, tanja.pfeiffer@stuttgart.greenpeace.de
mail@stuttgart.greenpeace.de, www.greenpeace.de/stuttgart
Anschrift Augustenstraße 57, 70178 Stuttgart